



WICHTIGE THEMEN

- Ruhestand** 3
Auch Paare mit großem Altersunterschied können gemeinsam in Rente.

- Interview** 4
Finanzjournalist Mark Dittli erklärt, warum Aktien zur Altersvorsorge gehören.

- Steuern** 5
Die Steuerlast im Alter lässt sich wirkungsvoll reduzieren.

- Geldanlage** 7
Die Strategie entscheidet über den Erfolg.

- Kurz nachgefragt** 8
Antworten auf Fragen von Leserinnen und Lesern.

- Nachlassplanung** 9
Wer erbt, wenn man keine Kinder hat?

- Vorträge/Webinare** 12
Wichtige Informationen zu Ruhestand und Vermögen.

Immobilien, Festgeld oder ETFs: Was eignet sich für die Rente?

Wer seinen Lebensstandard im Ruhestand halten möchte, muss rechtzeitig ein finanzielles Polster aufbauen. Es reicht nicht, Ersparnis zur Seite zu legen – das Geld muss auch vernünftig investiert werden. Wie gelingt das am besten?



FABIAN FREY
Niederlassungsleiter München
fabian.frey@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Zwischen 50 und 55 machen sich viele Menschen Gedanken, ob ihr Geld im Ruhestand reichen wird oder ob sie zusätzlich sparen müssen. Genauso wichtig ist die Frage, ob die Ersparnisse für den Ruhestand richtig angelegt sind. Denn damit das Geld reicht, muss es vernünftige Erträge in Form von

Zinsen, Dividenden oder Mieten abwerfen. Am besten ist es, diese Erträge gleich bei der Ausschüttung wieder zu investieren. Dann kommt der Zinseszins-Effekt zum Tragen und man kommt gar nicht erst in Versuchung, dieses Geld auszugeben.

Eine Garantie gibt es bei der Geldanlage nicht. Je höher die Renditechance, desto höher das Risiko. Für den langfristigen Erfolg ist entscheidend, die passende Anlagestrategie sorgfältig herzuleiten. Erfahrungsgemäß verspricht eine durchdachte Streuung über Regionen, Sektoren und Anlageklassen wie ETFs, Festgeld oder Immobilien die besten Chancen und begrenzt zugleich die Risiken.

► Mehr dazu auf Seite 6



Zum dritten Mal in Folge wurde das VZ VermögensZentrum vom Euro-Magazin zum besten Vermögensverwalter Deutschlands gekürt. Als Titelverteidiger überzeugte das VZ erneut mit der Qualität des Portfolios und mit niedrigen Kosten. ●

Zu wenig Geld zum Leben

Wie gut ist Ihre Familie abgesichert?

Die Erfahrung zeigt: Viele Paare und Familien sind finanziell nicht ausreichend abgesichert. Wenn der Hauptverdiener stirbt, können große Lücken entstehen. Unverheiratete trifft es besonders hart. Erfahren Sie, wie Sie Ihre Partnerin oder Ihren Partner und Ihre Familie am besten schützen für den Fall, dass Ihr Einkommen ausfällt.

► Seite 2

Neue Studie

Themenfonds sind überteuert

Themenfonds setzen auf aktuelle Trends wie KI oder E-Mobilität. Viele Banken preisen sie als Königsweg an. Eine neue Studie des VZ VermögensZentrums zeigt: Die meisten Themenfonds sind überteuert und renditeschwach. Sie schaffen es nicht einmal, mit dem breiten Aktienmarkt mithalten. Damit ist die Enttäuschung vorprogrammiert.

► Seite 10

Berlin

Neue Niederlassung in der Hauptstadt

Das VZ VermögensZentrum hat eine Niederlassung in Berlin eröffnet. Damit ist das VZ ab sofort an sechs Standorten in Deutschland vertreten. „Auch in Berlin wollen wir unabhängig und frei von Interessenkonflikten zu Themen wie Altersvorsorge, Ruhestand und Nachlassplanung beraten“, sagt Michael Huber, CEO des VZ VermögensZentrums.

► Kontakt auf Seite 12

Bleibt Ihrer Familie genug Geld, wenn Ihnen etwas passiert?

Viele Paare und Familien sind nicht gut abgesichert: Wenn ein Partner stirbt, können große finanzielle Lücken entstehen. Für Unverheiratete gilt das erst recht.



CARINA FREIBOTT
Nachlassexpertin
carina.freibott@vzde.com
Tel. 0911 881 88 90

Geldsorgen kannte Birgit Sachs bis vor Kurzem nicht. Sie kümmerte sich um Haushalt und Kinder; ihr Lebenspartner verdiente genug für alle. Der 48-Jährigen und ihren beiden Töchtern fehlte es an nichts. Doch dann starb ihr Partner überraschend. Der Verlust riss auch ein finanzielles Loch: Sein Einkommen fiel weg, aber die Ausgaben blieben praktisch gleich. Weil die beiden nicht verheiratet waren, bekommt sie kein Witwengeld, keine Witwenrente und keine Hinterbliebenen-

rente (siehe Tabelle unten). Ihre eigenen Rentenansprüche sind sehr gering, weil sie seit der Geburt der gemeinsamen Töchter nicht mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt war.

Das Beispiel zeigt: Besonders schlimm trifft es Unverheiratete, wenn der Partner plötzlich stirbt. Aber auch Verheiratete können dann in Bedrängnis geraten. Die finanzielle Lücke, die entsteht, kann in die Tausende Euro gehen. Doch so weit muss es nicht kommen:

► **Finanzplan**

Mit einer vorausschauenden Planung lassen sich wenigstens die finanziellen Folgen eines Schicksalsschlags abfedern. Paare, deren finanzielle Sicherheit vor allem vom Einkommen eines Partners abhängt, sollten sich die folgenden Fragen stellen:

- Wie sieht die Altersvorsorge beider Partner aus?
- Wie verteilt sich das Vermögen zwischen ihnen?
- Gibt es eine Nachlassregelung, die den Partner absichert?

► **Budget für den Todesfall**

Anschließend sollten Paare ein Budget erstellen mit der Annahme, dass einer von beiden stirbt. Beide Partner rechnen ihre Gehälter, Renten, Miet- und Kapitalerträge zusammen und ermitteln ihre Ausgaben. Einige Posten ändern sich kaum, etwa die Kosten für Wohnen und Mobilität – die Steuerbelastung kann sogar steigen. Die Differenz aus Einnahmen und Ausgaben ergibt die Einkommenslücke.

► **Vorsorge**

Als Nächstes sollten Maßnahmen ergriffen werden,

um die Lücken zu schließen. Ziel ist es, dass beide Partner genug Vermögen haben und das Geld so angelegt ist, dass es die Einkünfte sichert.

Tipp: Nach einem Todesfall braucht der überlebende Partner Geld für Wohnen, Lebensunterhalt und Erbschaftssteuer. Wenn Einkünfte und Liquidität nicht ausreichen, kann schnell ein Engpass entstehen. Richten Sie für beide je ein eigenes Konto ein, auf dem genug Geld für mehrere Monate liegt. Eine Vollmacht für das Konto des Partners ermöglicht es dem Hinterbliebenen, auf das Geld zuzugreifen. Ehepaare sollten sich bei ihren Rentenversicherungsträgern und Versorgungswerken über die Witwen- und Witwerrenten beider Partner informieren, um Überraschungen vorzubeugen.

i Sie möchten sich gegenseitig absichern für den Fall, dass Ihnen etwas zustößt? Dann bestellen Sie das Merkblatt (unten) oder vereinbaren Sie ein kostenfreies Erstgespräch in einem VZ VermögensZentrum in Ihrer Nähe (Kontakt Daten auf Seite 12). ●

Unverheiratete Paare sind in allen Bereichen deutlich schlechter abgesichert als Ehepaare

	Verheiratete: Witwe/Witwer	Lebensgemeinschaft: überlebender Partner
Gesetzliche Rente	55 bis 60 Prozent der Rente des verstorbenen Partners	Keine gesetzliche Rente
Betriebsrente	I. d. R. 60 Prozent der Betriebsrente des verstorbenen Partners	Keine Betriebsrente
Ruhegehalt, Beamtenpension	55 bis 60 Prozent des Ruhegehalts	Kein Gehalt/keine Pension
Selbst genutzte Immobilie	Erbschaftssteuerfrei, wenn der überlebende Ehepartner die Immobilie weiterhin bewohnt	Keine Steuervergünstigung
Kapitaleinkünfte, Mieteinnahmen	Nach gesetzlicher Erbfolge oder Testament	Nur bei testamentarischer Verfügung

Zusammenstellung: VZ VermögensZentrum

MERKBLATT

Den Ehepartner absichern

So sichern Sie Ihren Partner finanziell ab.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:
www.vzde.com/vznews

Trotz großen Altersunterschieds gemeinsam in Rente gehen

Viele Paare mit großem Altersunterschied möchten gemeinsam in den Ruhestand. Finanziell ist das eine große Herausforderung. So kann man es trotzdem schaffen.



DANIEL SCHNEIDER
Vorsorgeexperte
daniel.schneider@vzde.com
Tel. 07621 051 40 50

Andreas Schuster ist 59 und geht in acht Jahren in Rente. Seine Frau Maria ist zehn Jahre jünger. Auch sie möchte dann aufhören zu arbeiten, um den Ruhestand mit ihrem Mann zusammen zu genießen. Dieser Traum ist teuer: Weil Maria dann erst 57 ist, entgehen ihr durch den vorzeitigen Ausstieg zehn ganze Jahreseinkommen. Gleichzeitig muss sie bei ihrer Rente erhebliche Abstriche hinnehmen. So einen Schritt muss man sich leisten können.

Vor dieser Herausforderung stehen viele Paare mit großem Altersunterschied. Die gute Nachricht: Wer früh anfängt zu planen, die richtige Strategie wählt und anschließend konsequent umsetzt, kann es schaffen. Die folgenden Punkte gilt es dabei zu beachten:

► Budget aufstellen

Ein Budget hilft Ihnen, die Einkünfte und Ausgaben im Ruhestand zu ermitteln. So erkennen Sie die Rentenschlücke, die Sie aus Ihrem Vermögen schließen müssen. Vorsicht: Manche Ausgaben

sinken im Ruhestand kaum oder sie steigen sogar – etwa die für Freizeit oder Gesundheit. Das unterschätzen viele.

► Vermögensbedarf berechnen

Berechnen Sie, wie viel Vermögen beim Beginn des Ruhestands voraussichtlich zur Verfügung steht. Wenn das Geld nicht reicht, um die Einkommenslücke zu schließen, müssen Sie anfangen, Rücklagen zu schaffen. Wie viel Kapital notwendig ist, wenn beide aufhören zu arbeiten, ist von folgender Entscheidung abhängig, die Sie treffen müssen: Ist es in Ordnung, Ihr Kapital im Ruhestand aufzubreuchen? Oder möchten Sie, dass es erhalten bleibt, um Ihren Nachkommen möglichst viel davon zu hinterlassen?

► Rücklagen schaffen

Das fehlende Kapital sparen Sie bis zum geplanten Ende der Berufstätigkeit an. Fangen Sie sofort an, Kapital aufzubauen, am besten mit einem Sparplan. Je weniger Zeit Ihnen bleibt, desto höher müssen Ihre monatlichen Sparraten sein. Wählen Sie eine Anlagestrategie, die zu Ihren Zielen passt.

► Altersteilzeit prüfen

Reicht die Zeit nicht, um genügend Kapital anzusparen, sollten Sie Alternativen prüfen – etwa die Altersteilzeit. Dieses Modell ermöglicht

SERVICE

Wann beginnt mein planmäßiger Ruhestand?

Erfahren Sie auf einen Blick mit dem kostenfreien Rechner des VZ VermögensZentrums, wann Sie planmäßig in den Ruhestand gehen. Das hängt davon ab, wann Sie geboren sind. Zudem erfahren Sie, wie hoch Ihr Abschlag ist, wenn Sie schon mit 63 in Rente gehen möchten.

www.vzde.com/rechner-ruhestand

dem jüngeren Partner, der noch länger arbeiten muss, einen gleitenden Übergang in den Ruhestand.

i Sie möchten gleichzeitig mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner aufhören zu arbeiten? Dann bestellen Sie das Merkblatt zum Thema (unten). Oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum beraten. Das Erstgespräch ist kostenfrei und unverbindlich. Alle Kontaktadressen finden Sie auf Seite 12.

MERKBLATT

NEU

Gemeinsam in Rente als Paar

So kann der gleichzeitige Ausstieg gelingen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online: www.vzde.com/vznews

MEIN TIPP



MICHAEL HUBER
CEO VZ VermögensZentrum

Nach langem Hin und Her hat das Bundeskabinett die Aktienrente beschlossen. Der Plan: Der Staat nimmt neue Schulden auf und investiert in den nächsten zehn Jahren 200 Milliarden Euro in Aktien. Die Erträge sollen dann ab 2036 die Rente stärken. Das ist ohne Zweifel ein vernünftiger erster Schritt. Denn es ist ökonomisch sinnvoll, die hohen Renditeaussichten des Aktienmarktes zu nutzen, um einen Teil des Kapitals aufzubauen, das jedes Jahr an die Rentner ausbezahlt wird.

Allerdings bleiben die erwarteten Erträge von zehn Milliarden Euro pro Jahr ein Tropfen auf den heißen Stein. Die jährlichen Rentenzahlungen belaufen sich nämlich auf gut 370 Milliarden Euro – Tendenz stark steigend. Heute schon muss der Bund jedes Jahr weit mehr als 100 Milliarden Euro zuschießen.

Mein Tipp: Verlassen Sie sich nicht auf die staatliche Lösung und sorgen Sie für Ihre eigene, private Aktienrente: Zahlen Sie monatlich eine bestimmte Summe in einen Aktien-ETF-Sparplan ein. In Form der Basisrente können Sie das sogar steuerbegünstigt tun.

MEINUNGEN

Wohlstand im Alter geht nur mit Aktien

Der Schweizer Finanzjournalist Mark Dittli spricht über die Unterschiede zwischen Anlegerinnen und Anlegern in Deutschland und der Schweiz und erklärt, was gute Börseninformationen auszeichnet.



Mark Dittli, Geschäftsführer von *The Market/Neue Zürcher Zeitung*

Herr Dittli, Sie schreiben für Anlegerinnen und Anleger in Deutschland und in der Schweiz. Gibt es Unterschiede zwischen beiden Ländern, was die Geldanlage angeht?

In Deutschland ist es zum Teil immer noch verbreitet, die Finanzmärkte als eine Art Casino zu sehen, in dem sich nur Zocker tummeln. Das könnte auch historische Gründe haben: So hat beispielsweise der Crash am Neuen Markt zur Jahrtausendwende tiefe Spuren hinterlassen. Ganz so schlimm war es damals in der Schweiz nicht. Auch deshalb dürften die Menschen in meinem Heimatland etwas weniger Vorbehalte gegenüber Aktien haben.

Wie wichtig sind Aktien für die Altersvorsorge?

Die staatlichen Rentensysteme reichen schon heute nicht mehr aus, um den Wohlstand im Ruhestand zu halten. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich dieses Problem in Zukunft noch verschärfen. Doch mit Aktien kann man diese Lücke schließen und das fehlende Kapital aufbauen. Aktienkurse können zwar stark schwanken, doch je länger der Anlagezeitraum ist, desto weniger fallen diese Schwankungen ins Gewicht. Deshalb sind Aktien ideal für die Altersvorsorge.

Wie können die Menschen ihre Angst vor Aktien abstreifen?

Lassen Sie sich nicht von reißerischen Schlagzeilen abschrecken. Viele Zeitungen, TV-Sender, Internet-Plattformen und selbst ernannte Experten spielen mit der Angst der Menschen und warnen regelmäßig vor einem angeblich bevorstehenden Knall an der Börse. Vor sogenannten „heißen“ Tipps, die den schnellen, risikolosen Gewinn in Aussicht stellen, sollte man sich genauso in Acht nehmen. Wer in Aktien investiert, sollte sich nicht von Emotionen leiten lassen und langfristig denken.

Und dann kann man nichts mehr falsch machen?

Oh doch! Der häufigste Fehler ist es, fast nur im Heimatmarkt zu investieren oder alles auf ein paar wenige Aktien zu setzen. Es ist sehr riskant, sich so abhängig von der heimischen Wirtschaft oder von nur ein paar Unternehmen zu machen. Denn ein Land kann wirtschaftlich vom Rest der Welt abgehängt werden. Einzelne Unternehmen können tief in die Krise rutschen oder sogar pleitegehen. Mein Rat lautet daher: Verteilen Sie Ihre Anlagen möglichst breit auf unterschiedliche Branchen und Regionen. Am besten geht das mit ETFs.

Steht man mit ETFs automatisch auf der sicheren Seite?

So einfach ist es auch wieder nicht. Die Auswahl an ETFs ist riesig und schwer zu überblicken. Es lohnt sich daher, sich von unabhängigen Fachleuten beraten zu lassen – und *The Market* zu lesen. Anders als manche Finanzportale, die viel Lärm machen, wollen wir Anlegern Orientierung bieten. Zum Beispiel in der Frage, mit welchen ETFs sich eine Anlageidee gut umsetzen lässt. Mit der *Neuen Zürcher Zeitung* im Rücken identifizieren wir wichtige Trends und spannende Anlagethemen, die wir dann mit analytischer Präzision ausleuchten. ●

ZUR PERSON

Mark Dittli war Chefredakteur von *Finanz und Wirtschaft* und berichtete aus New York, bevor das Finanzmagazin *The Market* lancierte (themarket.de). Es gehört zur *Neuen Zürcher Zeitung* und ist seit 2024 auch in Deutschland präsent. Dittli hat Betriebswirtschaft studiert und ist Finanzanalyst CFA. Seine Spezialgebiete sind makroökonomische Themen, Wirtschaftsgeschichte und Aktienanalyse.

Hohe Steuern im Alter müssen Sie nicht einfach hinnehmen

Hohe Steuern belasten die Lebensqualität im Ruhestand. Wer rechtzeitig die richtigen Maßnahmen trifft, hat im Alter mehr Geld zum Leben.



TIM HILDENBRAND

Finanzexperte

tim.hildenbrand@vzde.com

Tel. 0211 54 00 56 00

Berufstätige gehen in der Regel davon aus, dass ihre Steuerlast im Ruhestand stark abnehmen wird. Aus einer Reihe von Gründen erweist sich das oft als Illusion: Bei steigenden Renten sinkt der steuerfreie Anteil. Viele Ruheständler haben zudem zusätzliche Einkünfte, etwa Betriebsrenten, Renten aus privaten Versicherungen, Mieten oder Kapitalerträge. Und schließlich bleiben immer mehr Rentnerinnen und Rentner erwerbstätig. Alle diese Einkünfte müssen in der Regel versteuert werden.

Zum Glück gibt es wirkungsvolle Maßnahmen, um die Steuerbelastung im Alter zu senken:

► **Rente:** Die gesetzliche Rente ist (noch) nicht vollständig steuerpflichtig. Wer 2024 in Rente geht, hat einen Freibetrag von 17 Prozent. Bei 30.000 Euro Jahresrente sind das 5.100 Euro, die nicht versteuert werden müssen – und zwar ein Leben lang. Für die folgenden Jahrgänge sinkt der Freibetrag jedes Jahr um einen halben Prozentpunkt. Bei Privatrenten und Leibrenten

wird der Ertragsanteil besteuert. Dieser Anteil hängt ab vom Alter bei der Auszahlung der ersten Rente.

Tipp: Bei privaten Lebens- und Rentenversicherungen ist der Spielraum größer: Oft kann man wählen, ob man sich das angesparte Kapital auf einmal auszahlen lässt oder eine lebenslange Rente bezieht. Lassen Sie von unabhängiger Seite berechnen, was für Sie sinnvoller ist. Steuerliche Gesichtspunkte können hier eine wichtige Rolle spielen.

► **Sonstige Einkünfte:** Wer im Ruhestand noch Einkünfte erzielt, kann steuerlich einen sogenannten Altersentlastungsbetrag geltend machen. Die Höhe hängt vom Geburtsjahr ab. Wer dieses Jahr 65 wird, kann ab 2025 bis zu 646 Euro pro Jahr von seinem Einkommen abziehen.

Tipp: Entschädigungen für pädagogische Tätigkeiten sind bis 3.000 Euro pro Jahr steuerfrei. Für andere ehrenamtliche Tätigkeiten gibt es eine steuerfreie Pauschale von 840 Euro.

► **Kapitalerträge:** Wenn man einen Freistellungsauftrag einreicht, sind Kapitalerträge bis 1.000 Euro pro Jahr steuerfrei. Bei höheren Erträgen führt die Bank 25 Prozent Abgeltungssteuer ab, zzgl. Solidaritätszuschlag.

Tipp: Viele Rentnerinnen und Rentner haben ein geringes Einkommen, dar-

um liegt ihr Steuersatz oft unter 25 Prozent. Wenn Sie in der Steuererklärung die Günstigerprüfung wählen, können Sie sich die Differenz erstatten lassen.

► **Außergewöhnliche Belastungen:** Im Ruhestand steigen typischerweise die Ausgaben für Gesundheit oder Pflege. Diese Kosten kann man als außergewöhnliche Belastung geltend machen, sofern sie die „zumutbare Belastung“ übersteigen.

Tipp: Denken Sie auch daran, Sonderausgaben abzusetzen. Dazu gehören etwa auch Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Haftpflichtversicherung.

i In der Spalte rechts lesen Sie, wie Sie auch bei der Altersvorsorge Steuern sparen. Weitere Tipps zum Thema Steuern im Alter finden Sie im Merkblatt (unten). Individuelle Fragen besprechen Sie am besten in einem Beratungsgespräch in einem VZ VermögensZentrum in Ihrer Nähe (Kontakt Daten finden Sie auf Seite 12). ●

MERKBLATT

Steuern zahlen als Rentner

Prüfen Sie alle Möglichkeiten, um Ihre Steuerlast im Ruhestand zu senken.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

So sparen Sie Steuern bei der Altersvorsorge

Sparen mit ETFs hat sich bewährt: Die Kosten sind niedrig und die Transparenz ist hoch. Zwar können die Kurse schwanken, doch je langfristiger die Anlage, desto weniger fallen Schwankungen ins Gewicht. Das Sparen mit ETFs lässt sich noch optimieren: In Kombination mit der Basisrente darf man Einzahlungen in erheblicher Höhe von der Steuer absetzen – wenn das angesparte Vermögen im Ruhestand als lebenslange Rente ausbezahlt wird. Die Auszahlungen werden besteuert, doch der persönliche Steuersatz ist dann meist niedriger als während der Berufstätigkeit.

Tipp: Die Basisrente lohnt sich besonders für Selbstständige, die nicht in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Unter Umständen können sie dieses Jahr noch Tausende Euro Steuern sparen.

i Sie interessieren sich für die Basisrente mit ETFs? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt (unten) oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Gespräch in einem VZ VermögensZentrum (Seite 12). ●

MERKBLATT

Basisrente mit ETFs

Erfahren Sie, wie Sie Kapital für das Alter aufbauen und dabei Steuern sparen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

Ruhestand: Legen Sie Ihr Geld so an, dass es im Alter reicht

Wer seinen gewohnten Lebensstandard auch im Ruhestand aufrechterhalten will, muss renditestark investieren. Festgeld, Tagesgeld, Immobilien, Aktien, Anleihen, ETFs oder Gold: Was eignet sich dafür am besten?



JULIAN MAYER
Ruhestandsexperte
julian.mayer@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

ETFs, Aktien, Anleihen, Immobilien – oder eher Festgeld? Viele fragen sich, welche Anlagen sich am besten eignen, um Vermögen für den Ruhestand aufzubauen. Die Antwort hängt zum einen davon ab, wie viel Risiko man tragen kann und möchte, und zum anderen davon, wie die individuellen Lebensumstände aussehen.

Grundsätzlich gilt: Es ist nicht sinnvoll, alles auf eine einzige Karte zu setzen. Die

Erfahrung lehrt, dass ein kluger Mix aus den genannten Anlagen am ehesten zum Ziel führt. Denn alle haben Vor- und Nachteile. Die muss man kennen und daraus für sich die richtigen Schlüsse ziehen. Um herauszufinden, welcher Mix für einen persönlich geeignet ist, sollte man zuerst eine Anlagestrategie definieren, die zur persönlichen Risikofähigkeit und Risikobereitschaft passt. Denn die Strategie ist entscheidend für den langfristigen Anlageerfolg (mehr dazu auf Seite 7).

► Festgeld/Tagesgeld

Festgeld und Tagesgeld werfen wieder ordentliche Zinsen ab. Nach Steuern und Inflation bleibt davon aber wenig übrig. Bei einer Anlagedauer bis zehn Jahre sind

andere Anlageklassen deutlich überlegen. Festgeld und Tagesgeld erfüllen aber eine wichtige Aufgabe: Sie eignen sich als eiserne Reserve für Anschaffungen und unerwartete Ausgaben.

Tipp: Je nach Lebensstandard und Sicherheitsempfinden sollten Sie drei bis sechs Monatsausgaben in Tages- oder Festgeld parken. Den Rest investieren Sie besser in Anlagen mit höheren Renditeaussichten.

► Immobilien

Für viele Menschen sind Immobilien ein fester Bestandteil des Vermögens, denn sie gelten als besonders wertbeständig. Wer seine Immobilie selbst bewohnt, zahlt keine Miete. Allerdings fallen Reparaturkosten an. Als

TIPP

Lohnt sich eine Lebensversicherung?

Früher galten Lebensversicherungen als unverzichtbar, um Vermögen aufzubauen. Diese Zeiten sind vorbei. Denn sogenannte Kapital-Lebensversicherungen sind teuer und intransparent – und die Rendite für die Kunden ist in der Regel äußerst mickrig.

Oft ist bei Lebensversicherungen unklar, wie viel die Absicherung kostet, wie viel im Spartopf landet und was als Provision an die Vermittler abfließt.

Wer seine Familie finanziell absichern will, kann eine reine Risiko-Lebensversicherung abschließen. Vermögen für den Ruhestand baut man hingegen besser mit Investitionen in Wertpapiere auf.

Kapitalanlage sind Immobilien nicht für alle geeignet. Weil die Preise in den letzten Jahren stark gestiegen sind, ist die Mietrendite vor allem in deutschen Großstädten gering. Und sie kann sich weiter verschlechtern, wenn teure Reparaturen notwendig sind oder Mieten ausfallen. Letzteres kann passieren, wenn Objekte eine Zeit lang leer bleiben, die Mieter nicht zahlen oder wenn sie die Miete zum Beispiel aufgrund von Mängeln herabsetzen.

Für Privatpersonen ist es fast unmöglich, Immobilienanlagen zu diversifizieren: In deutschen Großstädten wie Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg oder München kosten schon kleine Eigentumswohnungen mehrere Hunderttausend Euro.

Was wurde in 30 Jahren aus 100.000 Euro?

Wertentwicklung von 1993 bis 2023 (vor Steuern).

Lesbeispiel: Der Wert eines Aktiendepots stieg in 30 Jahren von 100.000 auf über 900.000 Euro.

Hinweis: Vergangenheitsbezogene Angaben sind kein Indikator für die Zukunft.

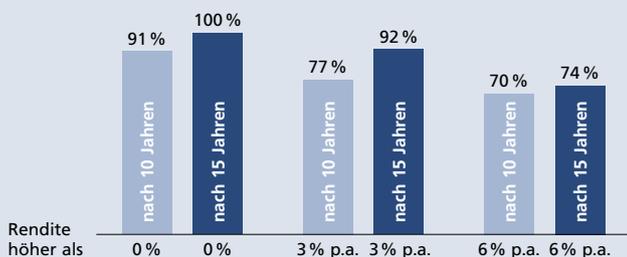
Wertentwicklung (in tausend Euro)



Quellen: Aktien: MSCI World Index; Anleihen: Bloomberg Global Aggregate Total Return Index; Rohstoffe: Bloomberg Commodity Index; Immobilien: UBS Real Estate Funds Selection; Tagesgeld: Marktdurchschnitt. Berechnung: VZ VermögensZentrum

Die Gewinnwahrscheinlichkeit steigt mit dem Anlagehorizont

Entwicklung des Weltaktienindex MSCI World von 1970 bis 2023. Lesebeispiel: Unabhängig vom Einstiegszeitpunkt hätte eine Anlage im MSCI World nach 10 Jahren in 70 Prozent der Fälle eine Rendite von über 6 Prozent pro Jahr gebracht. Hinweis: Vergangenheitsbezogene Angaben sind kein Indikator für die Zukunft.



Quelle: Bloomberg; Berechnung: VZ VermögensZentrum

Tipp: Immobilien können ein sinnvoller Bestandteil Ihrer Vermögensanlage sein, wenn Sie den Aufwand nicht scheuen, der damit verbunden ist (Mietersuche, Reparaturen, Abrechnungen). Auch müssen Sie sich der Klumpenrisiken bewusst sein, die Sie eingehen. Auf jeden Fall sollten Sie Immobilien mit Investitionen in andere Anlageklassen ergänzen.

► Wertpapiere

Wer Vermögen für den Ruhestand aufbauen möchte, kommt um Aktien und Anleihen nicht herum. Damit lässt sich das Vermögen breit diversifizieren. Langfristig bringen Aktien in der Regel höhere Renditen, schwanken aber stark im Kurs (Grafik Seite 6). Anleihen sorgen für Stabilität im Depot, weil ihr Wert kaum schwankt. Über längere Zeiträume glei-

chen sich aber auch die Schwankungen von Aktien aus: Wer mindestens 15 Jahre lang in den Weltaktienindex MSCI World investierte, erlitt seit 1970 nie einen Verlust, egal wann er eingestiegen ist (Grafik links).

Tipp: Besonders gut für die Umsetzung der Wertpapieranlage eignen sich ETFs. Sie bilden ganze Märkte ab und erlauben auch bei geringen Summen eine angemessene Diversifikation. Zudem sind sie transparent und liquide, weil sie ohne teures Fondsmangement funktionieren.

► Gold

In politisch unruhigen Zeiten wie heute ist Gold gefragt. Doch das kann sich schnell wieder ändern. Denn im Vergleich zu Anleihen und Aktien hat Gold einen großen Nachteil: Es bringt weder Zinsen noch Dividenden ein.

Tipp: Als langfristige Anlage eignet sich Gold nur bedingt. In Ihrem Vermögen sollte es deshalb höchstens eine Nebenrolle spielen.

i Sie wollen Ihr Geld für den Ruhestand optimal anlegen? Bestellen Sie das Merkblatt (unten). Oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum beraten. Das erste Gespräch ist kostenfrei (Kontakt Daten auf Seite 12).

MERKBLATT

NEU

Was ist die beste Geldanlage für den Ruhestand?

In diesem Merkblatt erfahren Sie, welche Chancen und Risiken mit ETFs, Aktien, Anleihen, Immobilien und Festgeld verbunden sind und wie Sie Ihr Geld am besten anlegen, damit es im Ruhestand reicht.

www.vzde.com/vznews

Warum ist die Anlagestrategie so wichtig?

Studien zeigen, dass die Anlagestrategie bei der Geldanlage entscheidend ist. Sie ist für 70 bis 80 Prozent des langfristigen Anlageerfolgs verantwortlich. Kurzfristige, taktische Maßnahmen sind im Vergleich dazu viel weniger wichtig: Sie machen nur 15 bis 20 Prozent des Erfolgs aus. Die Auswahl der Wertpapiere trägt nur etwa zu 5 bis 10 Prozent zum langfristigen Anlageerfolg bei.

Anleger, die sich nicht konsequent an eine Strategie halten, gehen unnötige Risiken ein und lassen Chancen ungenutzt. Deshalb fällt ihre Rendite oft bescheiden aus.

Wichtig zu wissen: Nicht jede Strategie ist für alle Anleger geeignet. Die Anlagestrategie muss optimal auf die individuellen Ziele, Bedürfnisse und Möglichkeiten abgestimmt sein. Und weil sich persönliche Rahmenbedingungen verändern können, sollte die Strategie regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Die Anlagestrategie gibt die Zusammensetzung des Wertpapierdepots vor: Wie groß soll der Anteil an Anleihen und Aktienanlagen (Einzelaktien, aktive Aktienfonds und ETFs) und gegebenenfalls von Edelmetallen

und Rohstoffen in Ihrem Depot sein?

Tipp: Es ist wichtig, Ihre Erfahrung mit Wertpapieren, Ihre Risikotragfähigkeit und Risikobereitschaft, Ihren Anlagehorizont und Ihren finanziellen Rahmen zu kennen, um die passende Anlagestrategie ableiten zu können. Das kostenfreie Merkblatt (rechts), gibt Ihnen für die Herleitung Ihrer Anlagestrategie eine Hilfestellung. Ihre Antworten auf die Fragen im Merkblatt geben Ihnen einen Anhaltspunkt, ob Ihre Strategie eher defensiv, ausgewogen oder offensiv sein sollte.

i Sie suchen die passende Anlagestrategie? Bestellen Sie das Merkblatt oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum beraten (Kontakt Seite 12).

MERKBLATT

So finden Sie die richtige Anlagestrategie

Mit der Anlagestrategie definieren Sie, welche Teile Ihres Kapitals Sie in welche Anlageklasse investieren. Das Merkblatt erläutert, auf welche Fragen es vor allem ankommt.

www.vzde.com/vznews

Kurz nachgefragt

Im Gespräch mit einer Expertin des VZ

Geldanlage, Nachlass, Ruhestand: Jedes Jahr lassen sich Tausende Kunden im VZ VermögensZentrum beraten. Hier beantwortet eine Expertin des VZ aktuelle Fragen von Leserinnen und Lesern.



NICOLE NEGRU
Finanzberaterin
nicole.negru@vzde.com

Ich möchte Geld in Aktien investieren. Wie vermeide ich typische Fehler?

Es gibt in der Tat einige Fehler, die dazu führen, dass viele Anlegerinnen und Anleger enttäuschende Ergebnisse erzielen. Ein weitverbreiteter Fehler ist es zum Beispiel, in der Hoffnung auf niedrigere Kurse den Einstiegszeitpunkt immer wieder aufzuschieben – mit der Folge, dass man am Ende gar nicht investiert. Dabei kommt es gerade bei der langfristigen Geldanlage weniger darauf an, einen günstigen Einstiegszeitpunkt zu finden, als möglichst lange investiert zu bleiben. Viele Anleger haben zudem keine klare Strategie oder halten nicht daran fest. Auch das schmälert langfristig ihren Erfolg erheblich.

Tipp: Lassen Sie sich beim Investieren nicht von Emotionen verführen. Leiten Sie Ihre Anlagestrategie sorgfältig her und halten Sie konsequent

daran fest. Und warten Sie nicht auf günstige Kurse: Der beste Zeitpunkt, um zu investieren, ist immer jetzt.

Sie wollen einen monatlichen Beitrag sparen? Tun Sie das am besten mit einem ETF-Sparplan, der Ihre Kosten niedrig hält. Wenn Sie Ihr Geld erfahrenen Vermögensverwaltern anvertrauen, müssen Sie sich um nichts kümmern und kommen gar nicht erst in Versuchung, von Ihrer Anlagestrategie abzuweichen. ●

MERKBLATT

NEU

Tipps für die Geldanlage: Fehler vermeiden

Erfahren Sie, worauf es bei der Geldanlage ankommt.

www.vzde.com/vznews

Kann ich es mir leisten, schon mit 63 in Rente zu gehen?

Wer 1964 oder später geboren wurde, geht regulär mit 67 Jahren in den Ruhestand. Ausnahme: Arbeitnehmer, die 45 Jahre lang in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben, können je nach Geburtsjahr bereits mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen. Wer mindestens 35 Beitragsjahre hat, kann ab 63 in den Ruhestand, bekommt aber lebenslang 14,4 Prozent weniger Rente.

Tipp: Je früher und sorgfältiger Sie diesen Schritt planen, desto eher kann er gelingen. Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Vermögen, das Ihnen mit 63 zur Verfügung stehen wird, und berechnen Sie die Er-

MERKBLATT

Früher in Rente gehen: Das sollten Sie wissen

Worauf Sie achten müssen, wenn Sie Ihren vorzeitigen Ruhestand vorbereiten, lesen Sie hier:

www.vzde.com/vznews

träge, die Sie damit erzielen können. Kalkulieren Sie schließlich, wie viel Kapital Ihnen fehlt, um Ihre Einkommenslücke für den Zeitraum zu schließen, bis Sie die Regelaltersgrenze erreicht haben. Dieses Kapital müssen Sie bis dahin ansparen. ●

Stimmt es, dass es Nießbrauch auch bei Wertpapieren gibt?

Die meisten Menschen kennen den Begriff Nießbrauch nur von Immobilien. Man verschenkt eine Wohnung oder ein Haus an die Kinder oder Enkel und behält den Nießbrauch. Die Mieteinnahmen fließen weiterhin den Schenkenden zu. Positiver Nebeneffekt: Der Nießbrauch reduziert den steuerlichen Wert der Immobilie und damit auch die Schenkungssteuer.

Dieses Prinzip funktioniert auch bei Wertpapieren: Man verschenkt ein Wertpapierdepot an Kinder oder Enkel und bezieht weiterhin die Erträge daraus. Der Wert der künftigen Erträge aus dem Depot reduziert den Wert der Schenkung und damit auch die Schenkungssteuer.

Tipp: Sie haben eine Immobilie, die Sie an die nächste Generation übertragen möchten? Möglicherweise ist es sinnvoller, das Objekt zu verkaufen und den Erlös als Nießbrauchdepot weiterzugeben. Diese Lösung bietet sich erst recht an, wenn Sie mehrere Kinder haben. Denn Wertpapiere kann man viel einfacher gleichmäßig auf alle Kinder aufteilen als Wohnungen oder Häuser. Sie besitzen schon ein Wertpapierdepot? Umso besser! Dann können Sie es problemlos auch als Nießbrauchdepot verschenken. ●

MERKBLATT

Nießbrauchdepot des VZ VermögensZentrums

Hier erfahren Sie alles Wichtige über das Nießbrauchdepot des VZ:

www.vzde.com/vznews

Wer soll das Vermögen erben, wenn man keine Kinder hat?

Mit klugen Regelungen im Testament lässt sich verhindern, dass das Erbe in falsche Hände kommt. Auch eine Stiftung kann eine sinnvolle Lösung sein.



TATJANA ROSENDORFER
Nachlassexpertin
tatjana.rosendorfer@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Wer keine Nachkommen hat, muss überlegen, was mit dem Erbe geschehen soll. Der Gedanke, dass das hart erarbeitete Geld in falsche Hände gerät, ist für viele unerträglich. Genau das kann aber passieren, wenn man nichts regelt. Denn dann überlässt man dem Gesetz, wer was erbt.

Die gesetzliche Erbfolge sieht vor, dass die Geschwister erben, wenn man weder Ehepartner noch Kinder hinterlässt und die Eltern schon verstorben sind. Dann bekommt womöglich aus-

gerechnet die Schwester, mit der man seit Jahren keinen Kontakt mehr hat, das ganze Vermögen. Auch wenn man der Schwester (oder dem Bruder) das Erbe gönnt, gibt es ein Problem: Bei der Erbschaftssteuer ist der Freibetrag für Geschwister auf 20.000 Euro begrenzt.

Tipp: Treffen Sie rechtzeitig eine Regelung mithilfe eines Testaments, mit der Sie sich wohlfühlen. Wenn Sie zum Beispiel Nichten und Neffen haben, können Sie diese anstelle Ihrer Geschwister berücksichtigen. Erben mehrere Personen, wird auch weniger Erbschaftssteuer fällig (Tabelle unten).

Eine weitere Option ist die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung. Damit können Sie über Ihren Tod hinaus Projekte finanzieren, die Ihnen wichtig sind. Das Vermögen, das in die Stif-

MERKBLATT

Testament verfassen

Erfahren Sie, worauf es ankommt, wenn Sie Ihr Testament verfassen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

tung fließt, bleibt erhalten, weil Stiftungen von der Erbschaftssteuer befreit sind.

Tipp: Sie können Ihr Vermögen auch aufteilen und etwa einen Teil Ihren Wunscherben vermachen, den Rest einer Stiftung.

i Bestellen Sie das Merkblatt (oben), oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum beraten. Wir unterstützen Sie auch bei der Gründung einer Stiftung (Kontakt Seite 12).

VZ Leitfaden: Ratgeber für Ihren Nachlass

„Was passiert mit meinem Vermögen, wenn ich nicht mehr da bin?“ Viele Menschen jenseits der 50 treibt diese Frage um. Wenn Sie Ihren Nachlass nach Ihren Wünschen regeln möchten, ist der Leitfaden des VZ VermögensZentrums eine wertvolle Hilfe. Sie erfahren, was die gesetzliche Erbfolge vorsieht und welche Möglichkeiten es gibt, um Ihre Wünsche so festzuhalten, dass sie nach Ihrem Ableben umgesetzt werden.

Überdies finden Sie Antworten zu folgenden Fragen: Was müssen Sie beachten, wenn Sie einen Teil Ihres Vermögens schon zu Lebzeiten verschenken? Was bedeutet Nießbrauch und wie können Sie dieses Instrument nutzen? Zudem erfahren Sie, welche Dokumente Sie vorbereiten sollten für den Fall, dass Sie Ihre Wünsche nicht mehr ausdrücken können. ●

Prüfen Sie Alternativen zur gesetzlichen Erbfolge

Illustratives Beispiel: Nachlassvermögen von 1 Million Euro

Erbe/ Vermächtnisnehmer	Gesetzliche Erbfolge		Testamentarische Regelung	
	Schwester ¹	Zwei Nichten	Gemeinnützige Stiftung	
Nachlassvermögen	1.000.000 Euro	Je 250.000 Euro	500.000 Euro	
./. Persönlicher Freibetrag	./. 20.000 Euro	./. je 20.000 Euro	–	
Steuerpflichtiger Erwerb	980.000 Euro	Je 230.000 Euro	–	
Steuersatz	30 %	20 %	–	
./. Erbschaftssteuer	./. 294.000 Euro	./. je 46.000 Euro	–	
Erbschaft netto	706.000 Euro	je 204.000 Euro	500.000 Euro	
Nachlass nach Steuer	706.000 Euro	908.000 Euro		
Vorteil				202.000 Euro

¹ Wenn die Eltern gestorben sind, erben die Geschwister.
Zusammenstellung: VZ VermögensZentrum

VZ LEITFADEN



76 Seiten, 7,00 Euro

Den Nachlass richtig planen

Bestellen Sie den Leitfaden mit der Bestellkarte, online über www.vzde.com/vznews oder telefonisch unter 089 288 11 70.

VZ-Studie: Themenfonds sind renditeschwach und überteuert

Es fühlt sich gut an, auf Trendbranchen zu setzen. Mit Themenfonds lässt sich das leicht umsetzen. Viele dieser Fonds halten allerdings nicht, was sie versprechen.



TOBIAS WENZ
Finanzanalyst
tobias.wenz@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Viele Banken preisen die Vorteile von Themenfonds an. Tatsächlich ist es sehr verlockend, sein Geld in zukunftsträchtige und wohlklingende Themen wie Robotik, Künstliche Intelligenz oder E-Mobilität anzulegen. Da kommt bei vielen Anlegerinnen und Anlegern eine Goldgräberstimmung auf. Aber lohnt sich das wirklich? Und erfüllen Themenfonds die Erwartungen, die sie wecken? Antworten auf diese Fragen gibt eine neue Studie der Anlageexperten des VZ

VermögensZentrums. Sie haben alle Themenfonds untersucht, die in Deutschland zum Vertrieb zugelassen sind. Das Ergebnis ist ernüchternd: Anlagen in Themenfonds zahlen sich praktisch nie aus. Die wichtigsten Gründe sind:

► Hohe Kosten

Die Gebühren sind sehr hoch. Für aktive Themenfonds fallen im Schnitt 1,83 Prozent pro Jahr an. Das belastet die Rendite. Profitabel sind sie nur für die Produktanbieter und die Banken, die diese Fonds vertreiben. Auch wenn man mit günstigen ETFs in Themen investiert, sind viele solcher Produkte teurer als herkömmliche Aktien-ETFs.

► Schlechte Rendite

Themenfonds versprechen gute Renditen. Die Realität sieht anders aus: Sie schnei-

den in der Regel klar schlechter ab als der breite Aktienmarkt. Und je länger der Anlagezeitraum, desto weiter fallen Themenfonds zurück (Grafik unten).

► Kurze Lebensdauer

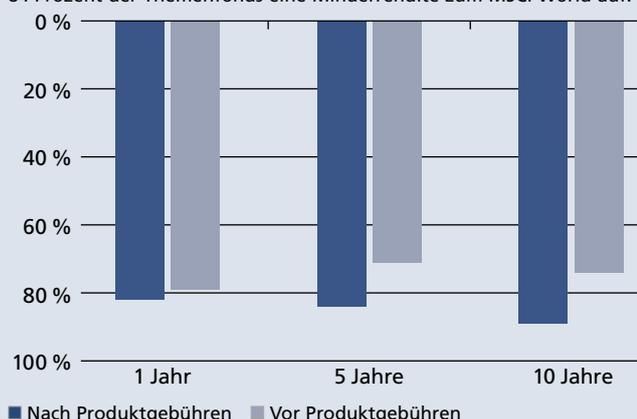
Viele Themenfonds werden schon nach kurzer Zeit vom Markt genommen. Nach fünf Jahren ist bereits jeder dritte wieder verschwunden. Das Problem: Wenn ein Fonds geschlossen wird, müssen die Anleger ihr Geld neu investieren. Das bringt zusätzliche Kosten mit sich.

Fazit: Die meisten Themenfonds bleiben den Beweis schuldig, die versprochene Mehrrendite über eine längere Anlagedauer zu erreichen. Dazu kommt, dass Themenfonds nicht nur teuer sind, sondern auch deutlich höhere Risiken aufweisen. Wer mit einem klassischen ETF auf breit diversifizierte Aktienindizes setzt, fährt deshalb meist deutlich besser.

i Sie möchten mehr erfahren? Bestellen Sie Ihr kostenfreies Exemplar der VZ-Studie zu Themenfonds (rechts). Sie wollen mehr aus Ihrem Geld machen? Sprechen Sie mit einer Expertin oder einem Experten in einem VZ VermögensZentrum in Ihrer Nähe. Das erste Gespräch ist unverbindlich und kostenfrei. Alle Kontaktadressen finden Sie auf Seite 12.

Anteil der Themenfonds, die gegenüber dem MSCI World eine Minderrendite erzielten

Lesebeispiel: Über einen Anlagezeitraum von 5 Jahren wiesen 84 Prozent der Themenfonds eine Minderrendite zum MSCI World auf.



Quellen: VZ VermögensZentrum, Morningstar.
Daten in Euro per 30.06.2024

LESERAKTION

Lassen Sie Ihr Depot kostenfrei überprüfen

Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Wertpapierdepots ungenügend diversifiziert sind. Sie enthalten zum Beispiel zu viele Wertpapiere aus Deutschland oder aus einer Branche. Lassen Sie Ihr Depot von unabhängiger Seite überprüfen. So erfahren Sie, wie es im Vergleich zum Markt und zu anderen Anlegern abschneidet.

Ein Depot-Check des VZ VermögensZentrums beantwortet diese Fragen:

- Rendite: Wie schneidet mein Depot ab?
- Sicherheit: Ist mein Depot breit genug abgesichert oder gibt es Klumpenrisiken?
- Kosten: Welche Gebühren schmälern meine Rendite?

► Exklusives Angebot

Wegen der großen Nachfrage verlängern wir unser Angebot: Für die Leserinnen und Leser der vz news ist der Depot-Check bis 15. Dezember 2024 kostenfrei. Bestellen Sie Ihren Depot-Check unter www.vzde.com/depot-check oder schicken Sie uns Ihre Depotauszüge per Post (Kontaktadressen Seite 12).

STUDIE

NEU

So schneiden Themenfonds ab

Eine Analyse aller thematischen Aktienfonds zu Künstlicher Intelligenz, E-Mobilität & Co.

Bestellen Sie die 24-seitige Studie kostenfrei mit der Bestellkarte oder online: www.vzde.com/vznews

Die Expertinnen und Experten des VZ in den Medien



Haus verkaufen und Erlös in ETFs stecken?

WirtschaftsWoche, 15. Juni 2024

Michael Huber, CEO des VZ VermögensZentrums, ist „WiWo-Coach“. Ein Leser wollte wissen, ob er sein Haus verkaufen und den Erlös in ETFs investieren soll. Huber: „Wenn Sie sich in Ihrem Eigenheim wohlfühlen, sollten Sie es behalten und mit einem ETF-Sparplan Vermögen aufbauen.“

Kann ich mit 500.000 Euro sofort in Rente?

Handelsblatt, 21.06.24

Reichen 500.000 Euro für einen sorgenfreien Ruhestand? Diese Frage stellte das *Handelsblatt* Michael Huber vom VZ VermögensZentrum. Antwort: Man müsse sich erst im Klaren darüber sein, wie man im Ruhestand leben wolle. „Viele Ruheständler wollen nachholen, was sie im Berufsleben verpasst haben.“ Und das kostet. Entscheidend sei deshalb eine gute Vorbereitung.

Zentrums zu aktiven Fonds aufgegriffen. „Die wenigsten Fondsmanager schlagen ihren Vergleichsindex, und schon gar nicht dauerhaft“, zitiert sie die VZ-Studie. Zur Begründung verweist sie auf eine der Kernaussagen der Studie: „Viele Fondsmanager kleben geradezu an ihrem Vergleichsindex. Wie sollen sie da eine Überrendite erzielen und den Index schlagen?“

Sie haben werden“, so Michael Huber vom VZ VermögensZentrum in der *Berliner Morgenpost*. „Machen Sie eine Liste und tragen Sie zusammen, was Sie im Alter an Renten oder anderen Geldquellen erwarten können.“

So gelingt die Altersvorsorge ab 50

Berl. Morgenpost, 21.05.24

Auch mit 50 oder sogar mit 60 Jahren ist es noch nicht zu spät, um mit der Altersvorsorge zu beginnen. „Zum Start sollten Sie ermitteln, mit welchen Einnahmen Sie im Alter rechnen können und welchen Finanzbedarf

Den Traum leben

Focus Money, 26.06.24

Viele Bundesbürger möchten früher in Rente gehen. Das Magazin *Focus Money* hat Michael Huber vom VZ VermögensZentrum gefragt, wie sich dieser Wunsch umsetzen lässt. Zunächst müsse man ermitteln, wie viel Geld zur Verfügung stehen soll, um den Vorruhestand finanzieren zu können. Daraus ergebe sich, wie viel zusätzlich noch gespart werden müsse, um das Ziel zu erreichen, so Huber im Interview.

Ist aktiv besser als passiv?

T-Online, 10.06.24

Die renommierte Finanzjournalistin Jessica Schwarzer hat für *T-Online* eine Studie des VZ Vermögens-

NEWSLETTER

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie regelmäßig Informationen zu den Themen:

- Geldanlagen
- Ruhestand
- Nachlass
- Immobilien
- Altersvorsorge

Online anmelden:
www.vzde.com/newsletter

BÜCHER

Einfach besser informiert mit den VZ-Leitfäden zu den Themen:

- Gut vorbereitet in den Ruhestand
- Den Nachlass richtig planen NEU
- Erfolgreich Geld anlegen mit ETFs
- In der Schweiz arbeiten, in Deutschland leben

Online bestellen:
www.vzde.com/buecher

SOCIAL MEDIA

Bleiben Sie informiert und folgen Sie uns:

- Facebook
- Instagram
- X
- YouTube
- LinkedIn
- Xing

Alle Links auf:
www.vzde.com/newsroom

AUSZEICHNUNGEN



Bester Vermögensverwalter Deutschlands



Vertrauenssiegel des F.A.Z.-Instituts



Trusted Wealth Manager der Fuchsbriefe



Zertifizierung von Mandaten des VZ



Siegel für die Qualität der Beratung des VZ

Mehr Informationen unter: www.vzde.com/auszeichnungen

VORTRÄGE

Frischen Sie Ihr Finanzwissen auf



Das VZ VermögensZentrum führt regelmäßig kostenfreie Informationsveranstaltungen vor Ort oder als Webinare durch. Sie erfahren, wie Sie Ihr Geld gut anlegen und Ihren Ruhestand oder Ihren Nachlass richtig planen.

Plötzlich Geld – Festgeld, Wertpapiere, Immobilien: Worauf soll ich setzen?

Hat sich Ihre Vermögenssituation verändert? Etwa durch eine Erbschaft oder eine Schenkung? Erfahren Sie, welche Anlageform zu Ihnen passt.

In Rente gehen und Lebensstandard sichern

Wer die Finanzierung des Ruhestands frühzeitig und umfassend plant, hat die Chance, den Lebensstandard auch im Alter wie gewohnt weiterzuführen.

7 Tipps fürs richtige ETF-Depot

ETFs sind in aller Munde, sie sind jedoch keine Selbstläufer. Auch bei ETF-Anlagen drohen Fehlentscheidungen und Verluste. Im kostenfreien Vortrag finden Sie heraus, wie Sie mit ETFs langfristig erfolgreich anlegen.

Nachlass planen – Streit vermeiden, Steuern sparen

Sie möchten Ihr Vermögen an die nächste Generation weitergeben? Dann gibt es viel zu beachten. Finden Sie heraus, worauf es dabei ankommt. ●

VERANSTALTUNGEN IN IHRER REGION

7 Tipps fürs richtige ETF-Depot

Do., 24.10. Nürnberg, Le Méridien Grand Hotel, 18.30 Uhr
Mo., 28.10. Webinar, 17.00 Uhr (anmelden via QR-Code)
Mo., 18.11. München, Bayerischer Hof, 18.00 Uhr
Di., 26.11. Webinar, 11.30 Uhr (anmelden via QR-Code)

In Rente gehen und Lebensstandard sichern

Do., 14.11. München, Bayerischer Hof, 18.00 Uhr
Di., 19.11. Erlangen, Bayerischer Hof, 18.30 Uhr
Mo., 25.11. Webinar, 11.30 Uhr (anmelden via QR-Code)

Nachlass planen – Streit vermeiden, Steuern sparen

Do., 7.11. München, Bayerischer Hof, 18.00 Uhr
Do., 7.11. Nürnberg, Le Méridien Grand Hotel, 18.30 Uhr
Di., 12.11. Webinar, 17.00 Uhr (anmelden via QR-Code)

Plötzlich Geld – Festgeld, Wertpapiere, Immobilien: Worauf soll ich setzen?

Do., 24.10. München, Bayerischer Hof, 18.00 Uhr
Di., 29.10. Webinar, 11.30 Uhr (anmelden via QR-Code)
Mi., 27.11. München, Bayerischer Hof, 18.00 Uhr
Do., 28.11. Nürnberg, Le Méridien Grand Hotel, 18.30 Uhr
Mi., 4.12. Webinar, 17.00 Uhr (anmelden via QR-Code)

Jetzt ganz einfach anmelden:

- ☎ Rufen Sie im VZ in Ihrer Nähe an.
- ✉ Senden Sie die Anmeldekarte ein.
- 📱 Scannen Sie den QR-Code.

Weitere Themen und Infos unter:
www.vzde.com/veranstaltung



DAS VZ VERMÖGENSZENTRUM

Ob Sie Vermögen aufbauen oder erhalten wollen – bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

VZ-Niederlassungen

10719 Berlin, Knesebeckstraße 62, ☎ 089 288 11 70
40213 Düsseldorf, Benrather Straße 12, ☎ 0211 54 00 56 00
60325 Frankfurt a. M., Taunusanlage 17, ☎ 069 50 50 94 80
79539 Lörrach, Tumringer Straße 191, ☎ 07621 951 40 50
80333 München, Maximiliansplatz 12, ☎ 089 288 11 70
90402 Nürnberg, Königstraße 39, ☎ 0911 881 88 90

Kontakt

Rufen Sie im VZ in Ihrer Nähe an oder kontaktieren Sie uns über kontakt@vzde.com oder www.vermoegenszentrum.de

Unsere Dienstleistungen auf einen Blick

- **Ruhestandsplanung**
 - Altersvorsorge aufbauen
 - Einkommen sichern
 - Kapital erhalten
- **Vermögensverwaltung**
 - Unabhängige Titelwahl
 - Niedrigere Gebühren
 - Risiko-Kontrolle
- **Steuern und Rente**
 - Früher in Rente
 - Steueroptimierte Altersvorsorge
- **Immobilien**
 - Immobilien verrenten
 - Immobilien verkaufen
- **Nachlassplanung**
 - Erbschaftssteuer sparen
 - Streit vermeiden
 - Vermögen sichern
 - Nachlass-Service
- **Anlageberatung**
 - Herleiten der Anlagestrategie
 - Versteckte Kosten aufdecken
 - Risiken und Rendite optimieren

Diese Publikation richtet sich nur an Personen mit Wohnsitz im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und dient ausschließlich der Information. Sie stellt kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Vertrieb von Anlageprodukten dar. Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Information übernimmt die VZ Vermögens-Zentrum Bank AG keine Haftung oder Garantie. Die vorliegende Publikation ersetzt kein Gespräch mit Ihrem Berater. Die VZ VermögensZentrum Bank AG lehnt jede Haftung ab, die sich aus der Nutzung der dargebotenen Information ergeben kann.

Datenschutzinformation: Verantwortliche Stelle im Sinne des Datenschutzrechts ist die VZ VermögensZentrum Bank AG, Maximiliansplatz 12, 80333 München. Dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten. Wir verarbeiten auf der Grundlage von Artikel 6 (1) (f) DSGVO Ihre Adressdaten und Selektionsmerkmale für Zwecke der Direktwerbung oder auch der Bewerbung der Produkte und Dienstleistungen der VZ VermögensZentrum Bank AG. Sie können der zukünftigen Nutzung Ihrer Daten zu diesen Zwecken gegenüber uns jederzeit widersprechen. Personenbezogene Daten, die wir verarbeiten, stammen aus öffentlich zugänglichen Quellen. Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.vzde.com/datenschutz.